

Rudolf Steiner-Ak  
am Goetheanum

898

Von Buddha zu Christus.

Abschreiben  
ganz oder teilweise  
nicht gestattet.

Kongreß-Mitglieder-Vortrag

von

Dr. Rudolf Steiner

gedruckt

(Nach Notizen von Frau Alice Kinkel, Stuttgart).

31.  
Budapest, am 31. Mai 1909.

Keine religionsphilosophische Betrachtung, keine literatur-historische Abhandlung, keinen wissenschaftlichen Vortrag will ich Ihnen über dieses Thema halten, sondern nur das soll gesagt werden, was der Okkultismus und die Geisteswissenschaft darüber zu geben hat, und zwar was sie aus dem Rosenkreuzer-Okkultismus heraus uns zu geben hat; was diese zu sagen hat über solche Größen, wie Buddha, wie Christus.

In einem Kongreßvortrag, der für reifere Theosophen bestimmt sein soll, ist es mir wohl gestattet, in intimerer Weise über diese Wahrheiten zu sprechen. Es soll darüber in großen Linien gesprochen werden, denen auch Detailfragen sich eingliedern mögen. Der Rosenkreuzer-Okkultismus stellt eines der großen Prinzipien okkult-theosophischer Forschung dar, aus dem theosophisches, spirituelles Leben einfließen soll in die Herzen. Die Ziele und Ideale der Theosophie finden wir auch draußen außerhalb der theosophischen Gesellschaft. Aber ein Unterschied der Mittel besteht, die der Theosoph anwendet, um okkulte Erkenntnis und Wahrheit zu erringen und richtig zu verwerten; denn okkultes Forschen kann

Rudolf Steiner-A.  
am Goetheanum

898  
Von Buddha zu Christus.

Kongreß-Mitglieder-Vortrag

von

Dr. Rudolf Steiner

gedruckt

(Nach Notizen von Frau Alice Kinkel, Stuttgart).

31.

Budapest, am 31. Mai 1909.

Keine religionsphilosophische Betrachtung, keine literatur-historische Abhandlung, keinen wissenschaftlichen Vortrag will ich Ihnen über dieses Thema halten, sondern nur das soll gesagt werden, was der Okkultismus und die Geisteswissenschaft darüber zu geben hat, und zwar was sie aus dem Rosenkreuzer-Okkultismus heraus uns zu geben hat; was diese zu sagen hat über solche Größen, wie Buddha, wie Christus.

In einem Kongreßvortrag, der für reifere Theosophen bestimmt sein soll, ist es mir wohl gestattet, in intimerer Weise über diese Wahrheiten zu sprechen. Es soll darüber in großen Linien gesprochen werden, denen auch Detailfragen sich eingliedern mögen. Der Rosenkreuzer-Okkultismus stellt eines der großen Prinzipien okkult-theosophischer Forschung dar, aus dem theosophisches, spirituelles Leben einfließen soll in die Herzen. Die Ziele und Ideale der Theosophie finden wir auch draußen außerhalb der theosophischen Gesellschaft. Aber ein Unterschied der Mittel besteht, die der Theosoph anwendet, um okkulte Erkenntnis und Wahrheit zu erringen und richtig zu verwerten; denn okkultes Forschen kann

Abschreiben  
ganz oder teilweise  
nicht gestattet.

und muß unmittelbar einfließen ins Leben. Lassen Sie mich das Ihnen an einem trivialen Beispiel klar machen: (Beispiel vom Ofen).

Nicht Ideale vorzupredigen ist unsere Aufgabe, sondern Heizmaterial müssen wir den Menschenseelen geben, das Heizmaterial spiritueller Weisheit, theosophischer Weisheit, echter Brüderlichkeit und wahren Menschentums; dieses zu verwirklichen, das ist unser Ziel.

In der Zeit, während welcher in der spirituellen Geistesbewegung die Verdunkelung durch das Christentum geschah, (weil das Christentum sich veräußerlichte) lebte im 13. und 14. Jahrhundert diejenige Strömung auf, die wir die Rosenkreuzer~~ritus~~<sup>ische</sup> nennen. Ihnen ward die Aufgabe zuteil, die uralte Wahrheit zu pflegen, die Schätze der Urweltweisheit zu behüten, während draußen in der Welt das Christentum immer mehr veräußerlichte und in seiner wahren Gestalt verblaßte. Da, wo es draußen nur äußere Formen und verknöcherte Dogmen gab, da gab es dann auch für das wirklich spirituelle Leben nur Abschwur und Fluch, Abschwur und Fluch für das, was in den Mysterien als das Höchste und Heiligste galt und verehrt wurde. So konnte man damals oft hören die Worte: "Ich fluche dem Scythianos, ich fluche dem Bādha, ich fluche dem Saratōs". Das sind die drei Namen derjenigen, die ganz im Geheimen und im Inneren der Mysterien und Mysterienschulen der Rosenkreuzer als heilige Meisternamen verehrt wurden.

<sup>Zarathras</sup>  
Saratōs ist dieselbe Individualität wie Zarathustra, nicht der Zarathustra, von dem die Geschichte spricht, sondern jene hohe Individualität, welche die uralte persische Kultur begründete und der Lehrer der damaligen Geheimschulen war.

Scythianos - eine uralte, hochentwickelte Persönlichkeit,

die in einer späteren Inkarnation in Inner-Asien die okkulten Schulen leitete und später auch der Lehrer der inneren Schulen Europas wurde.

Bodha oder Buddha ist ein und dieselbe Wesenheit.

Um verstehen zu können, was der Eingeweihte bei diesen drei Namen empfand, und um das, was sie geben konnten, ahnen zu können, müssen wir zurückgehen in der Menschheitsevolution und müssen uns näher auf Rosenkreuzer-Okkultismus und Rosenkreuzer-Art einlassen; verstehen und hören wollen wir. Blicken wir zurück in die Vergangenheit; vorgeschrittene Menschen, solche, die aus der Menge herausragten, gab es da immer. Sie waren es, zu denen der Durchschnittsmensch aufblickte in Verehrung als zu hohen Idealen. Anfeuernd auf seine Moral und Lebensenergie wirkte es, wenn er aufblickte zu solchen Persönlichkeiten, die es in Weisheit und Intellektualität so hoch gebracht. Einströmt heute noch die Kraft der hohen Geister in unsere feineren Leiber. Wir blicken zurück in die Vergangenheit zu all den spirituellen Individualitäten, von denen jetzt gesprochen werden soll, zurück bis in die Zeit der uralt-indischen Kultur. Noch weiter zurück gehen wir in der Menschheitsevolution, bis in die Zeit der alten Atlantis und ihrem Untergang, dem Ereignis, das uns trennt von einer noch älteren Epoche der Menschheit, wo unsere Seelen anders gelebt haben, als in den heutigen Leibern. Wir wollen uns auf die Beschreibung der damaligen Kultur und des Lebens dorten jetzt nicht näher einlassen, sondern nur die Antwort auf die Frage heute zu beleuchten suchen: "Wie war in alten Zeiten die Führung unserer Menschheit und woher kamen die Einflüsse?"

Der Seher, dessen Geistesauge geöffnet ist und der da zu lesen

versteht in jener feinen Schrift, die wir die Akasha-Chronik nennen, wenn er den Blick zurückschweifen lässt in den geistigen Welten, findet er die Stätten, von denen damals die Kultur und alles geistige Leben ausgegangen ist. Die Stätten findet unsere Seele, in denen in den damaligen Mysterien die Meister mit ihren Schülern versammelt waren. Mannigfache Mysterien gab es in der alten Atlantis, anders waren sie als die heutigen, sie wurden auch anders genannt. Nicht Kirche und nicht Schule allein waren diese Stätten, sondern beides zugleich. <sup>in den</sup> Die Stätten, wo man die Wahrheit sucht, ~~fand man~~ Religion und Weisheit fand man dort, eins waren beide im Mysterium. Wir können mit einem heutigen Wort den Begriff der damaligen Kulturstätten, Mysterienstätten charakterisieren, obwohl sie damals ganz anders benannt wurden; "atlantische Orakel" können wir sie nennen, so werden sie in den Mysterien Europas genannt.

So wie heute das äußere Wissen und die Erwerbs- und Berufsgebiete des äußeren Lebens unterschieden werden in einzelne Wissenszweige und Abteilungen, so war es in der alten Atlantis im geistigen Leben der atlantischen Orakel und ihrer Weisheitsstätten. Es gab verschiedene Zweige des Orakelwissens, des okkulten Wissens in der alten Atlantis, anders als heute war das damals, auch von anderen Bedingungen abhängig. Die alte Orakelweisheit war in den einzelnen Orakelstätten verschieden, je nach der Fähigkeit <sup>der</sup> der damaligen Menschen; die hingen zusammen mit dem, was äußerlich den Menschen umgab oder was äußerlich die Wesen auf den betreffenden Planeten umgab. Es bestanden Zusammenhänge zwischen bestimmten menschlichen Fähigkeiten und bestimmten Planeten; so knüpften bestimmte mystisch-okkulte Fähigkeiten an bestimmte Planeten an. Wir haben daher in der alten Atlantis ein <sup>W</sup>~~Mars~~-Mars-, Merkur-, Jupiter-, Venus-, Mond-, Merkur-, Venus-, Sonne-, Mars, Jupiter-Schüleratlas zu unterscheiden,

Saturn- usw. Orakel zu unterscheiden. Auch unsere heutigen Fähigkeiten haben sich aus dem Kosmos heraus entwickelt, wie unsere Erde, und hängen je nachdem mit anderen Planeten und deren Einflüsse zusammen. Man sammelte also je nachdem aus der damaligen Menschheit Menschen, die dazu geeignet waren mit der einen oder anderen Erkenntnisfähigkeit; und sie waren dadurch der einen oder anderen Orakelstätte zugehörig. Sieben solche Orakelstätten gab es in der alten Atlantis, nach den sieben Planeten der alten Atlantis genannt. Sonnenorakel, Merkurorakel, Saturn-, Jupiter-, Mars-, Venus-, Mondorakel.

Entsprungen dem Kosmos, seiner Fähigkeit nach war jedes dieser Orakel; aber in einem bestimmten Territorium, da flossen die Fähigkeiten aller sieben Orakelstätten zusammen, dort vereinigte sich das gesamte Wissen aller sieben Orakel der Atlantis. Eine Stätte gab es, das heilige Sonnenorakel, dessen Eingeweihte waren eingeweiht in den Dienst und das Mysterium dessen, was wir heute die Sonne nennen. Diese physische Sonne ist ja nur der äußere Ausdruck, die äußere Physiognomie des geistigen Lebens, der hohen geistigen Wesenheit, die zu ihrem Leibe, zu ihrem Kleid, die physische Sonne hat.

In jener Zeit, die Ihnen allen ja bekannt ist, als sich die Sonne von der Erde getrennt hat, damals verließen mit der physischen Sonne die Wesenheiten den Schauplatz der Erde, die so weit waren, daß sie für ihre Entwicklung die Erde nicht mehr gebrauchen konnten, daß sie ihre Menschheitsstufe schon absolviert hatten. Die Erde wurde nun für die Menschheit zum Wohnsitz bestimmt, nachdem auch noch der Mond herausgegangen war. Hätte nur die Sonne damals auf die Erde gewirkt, so hätten Sie eine solche rasche

Entwickelung durchgemacht, daß Sie kaum geboren, schon alt gewesen wären. Hätte aber nur der Mond auf unsere Erde gewirkt, so wären die Menschen zu Mumien erstarrt; eine Erstarrung, eine Verholzung der Körper wäre eingetreten; zu langsam wäre die Entwicklung vor sich gegangen. Dadurch aber, daß Sonne und Mond von außen in weißer Führung in ihrer Einwirkung auf die Erde das Gleichgewicht halten, dadurch ist es möglich, daß Erde und Menschen nun das für sie geeignete Tempo gefunden haben. Die Wesenheiten, die das, was sich außer Mond und Erde abspaltete, - Mars, Merkur, Venus usw. - nicht mehr zu ihrer Entwicklung brauchten, diese Wesenheiten, die gingen mit der Sonne heraus und hatten nun dort ihren Wohnplatz, doch blieben sie mit der Erde verbunden und sandten im Licht auf sie ihre wohltätigen Kräfte herab.

Mit Sonne und Erde verbunden ist nun ein Wesen, das <sup>ist</sup> ~~ein~~ sehr verborgenes und geheimnisvolles, <sup>in</sup> doch von diesem wollen wir jetzt nicht reden; sondern von dem Wesen, das vorangegangen ist mit der Schar der hohen Sonnenwesen, die so weit waren, daß sie sich abtrennen konnten von der Erde. Ein führender Sonnengeist ist das, der herunterstrahlt von der Sonne seine geistige Kraft auf unsere Erde, wie physisches Licht von der Sonne auf die Erde strahlt. Sonnenwärme und Sonnenlicht strahlt er herab; diese locken das Leben aus der Erde heraus, das Blühen und Gedeihen; aber mit dem physischen Sonnenlicht, ~~damit~~ zugleich strömten die Werke, die Taten eines geistigen Sonnenwesens auf unsere Erde herunter. Eingeweiht nun in die Taten dieses hehren Sonnenwesens waren die Initiierten des Sonnenorakels der alten atlantischen Zeit. Der Führer dieses höchsten Orakels, er, der große Eingeweihte, war in der umfassendsten Weise in diese Mysterien einge-

atlantische

weiht; die ganze alte Kultur und, wie wir sehen werden, nachatlantische Kultur, ging von ihm aus. Der "Manu", so wurde der Führer des Sonnenorakels genannt, - auf Namen kommt es ja nicht an. ~~da~~ suchte sich die Träger der nachatlantischen Kultur, nicht aus den sog. Gelehrten und Wissenschaftlern, aus den großen Hellsehern und Magiern der damaligen Zeit, ~~nicht~~ die, die spirituelle, psychische Erkenntnisse hatten, die damals etwa dasselbe waren wie heute die Wissenschafter und Gelehrten und die sog. Gesellschaft taugten dazu, sondern die schlichten Leute, die das Hellsehen allmählich zu verlieren begannen. Das Gegenwartsbewußtsein, das arbeitet sich erst in den letzten Zeiten der Atlantis ein, als das alte Hellseher-Bewußtsein allmählich abdämmt und dafür die volle Selbsterkenntnis, das Ich-zu-sich-sagen auftritt. Die, die intellektuell denken konnten, die sammelte der große Manu, nicht die Hellseher, nicht die Magier, aber die, die die ersten Elemente des Rechnens, des Zählens in sich aufnahmen und ausbildeten, die, die verachtet waren, gar nichts konnten nach Ansicht der maßgebenden Kreise, so etwa wie heute die Theosophen, die sammelte er und zog mit ihnen hinüber zu jenem heiligen Punkte Asiens, von dem die nachatlantische Kultur kommen sollte. Europa, Asien und Afrika, (Amerika wollen wir hier beiseite lassen), sind ~~bed~~iedelt von den Nachkömlingen der alten Atlantier, die da unter der Führung des Manu herübergezogen waren. Der Eingeweihte des Sonnenorakels hatte nun dafür zu sorgen, daß die Begründung dieser nachatlantischen Kulturen, sowie die Entwicklung der nachatlantischen Menschheit mit den rechten Einflüssen versehen vor sich ging. Er hatte schon früh zu sorgen, daß hinüber getragen werde alles das, was wertvoll für die künftige Entwicklung war. Es ist ein Gesetz des Okkultis-

mus, diese Aufbewahrung, ein Gesetz der spirituellen Oekonomie.

Aus dem Okkultismus, aus der spirituellen Weisheit heraus kann man das nur wissen.

Der große Eingeweihte nahm nun mit sich etwas Wertvolles aus der alten Atlantis hinüber nach Europa; er bereiste sozusagen vorher die anderen Orakelstätten, inspizierte sie, wenn Sie so wollen. Sie wissen, daß beim gewöhnlichen Menschen bald nach dem Tode sich der Aetherleib vom Astralleib und Ich loslässt und allmählich sich auflöst im allgemeinen Weltenäther; ebenso nach gegebener Zeit der Astralleib. Eine Durchbrechung dieses Gesetzes findet im Interesse der spirituellen Oekonomie statt. So geschah es auch bei den Aetherleibern der sieben größten Eingeweihten der Orakelstätten der alten Atlantis.

Was heißt arbeiten an sich? Das heißt reinigen den Aether- und den Astralleib. Nun, der Aether- und Astralleib, der durchgereinigt, spiritualisiert ist, der löst sich nicht auf nach dem Tode, sondern bleibt erhalten nach dem Gesetz der spirituellen Oekonomie. Kurz, in den Mysterien gibt es die Mittel der Aufbewahrung - darüber etwas zu sagen, würde zu weit führen - was an wertvollen Aetherleibern und Astralleibern <sup>von</sup> der großen Initiierten errungen ist, <sup>dessen</sup> das wird von den Bewahrern in den Mysterienschulen erhalten. Darum zog der Eingeweihte des Sonnenorakels aus nach den anderen atlantischen Orakelstätten und sammelte die sieben Aetherleiber der größten atlantischen Initiierten und nahm sie mit sich. Und nunmehr zog er durch seine Weisheit eine Anzahl Menschen heran, die tüchtig werden sollten für die kommende Kultur. So zog er sie heran, die Menschen, die um diese große Individualität waren, daß sie immer größer und reiner wurden. Eine Kunst darf das ge-

nannt werden, was nun folgte. Nach einiger Zeit nämlich konnten einverleibt werden die sieben bedeutendsten Aetherleiber der sieben größten Eingeweihten der alten atlantischen Orakel, sieben Menschen, die nach ihrem Ich, ihrer Urteilskraft usw. in dem Sinne schlichte Leute waren, die gar nichts bedeuteten äußerlich. Aber in sich trugen sie die sieben bedeutendsten Aetherleiber der sieben bedeutendsten Eingeweihten. Diese hatten sie in sich einströmen lassen und dadurch konnten sie ausströmen lassen zu bestimmten Zeiten durch Inspiration von oben die großen gewaltigen Dinge und Wahrheiten der Evolution; darüber, über all das hohe Wissen konnten sie sprechen.

Diese Sieben schickte der große Eingeweihte dahin, wo noch am meisten Sinn und Verständnis für Geistiges, für die geistigen Welten war. Diese sieben Weisheitsträger sandte er ins alte Indien. Dort hatten die Menschen noch das Gefühl und das Bewußtsein, daß sie dereinst aus geistiger Urwelt entsprungen, aus dem Schoße der Gottheit herausgeboren waren. Maja, Illusion dünkte ihnen daher diese ganze physische Welt. Sie sehnten sich zurück nach dieser Welt der Götter, der göttlich-geistigen Wesenheiten, mit denen sie dereinst gelebt hatten. In diesen Menschen nun konnten die sieben Weisheitsträger sprechen, die heiligen Rishis werden sie genannt; sie sind es, welche die erste Morgenröte unserer nachatlantischen Kultur heraufführten. Damit ist die Möglichkeit gegeben worden, für alle diese Völker, die aus der Atlantis herübergewandert sind, und sich das Bewußtsein und die Sehnsucht für die geistige Welt mit ihren göttlich-geistigen Wesenheiten bewahrt hatten, Kunde über diese Welt zu erhalten und den Weg dahin wieder hinaufzufinden.

Aber es kamen andere Zeiten, es gab Völker, die nicht nur

dazu bestimmt waren, in den geistigen Welten zu schauen, sondern solche, die mitbegründen sollten eine neue Kultur und lieb gewinnen sollten die physische Welt; die nicht nur Maja oder Illusion in dieser physischen Welt sehen sollten, sondern die anfingen zu verstehen, daß diese physische Welt nur der Ausdruck, die Physiognomie für die dahinterstehende geistige Welt ist. Diese zweite Periode ist die urpersische Kultur, die Zarathustra-Kultur. Die äußere Geschichte, die kennt nur einen verhältnismäßig späten Zarathustra; sie ahnt nicht, daß es in diesen alten Zeiten üblich war, die Namen der großen Führer auch den Nachfolgern beizulegen. Hier ist gemeint der größte Zarathustra, einer der intimsten Schüler des Eingeweihten des Sonnenorakels. Er hatte den Zusammenhang zu finden zwischen der Sinneswelt und der geistigen Welt, das war seine Aufgabe. Für ihn galt es, seinen Schülern klar zu machen, daß dieser physische Sonnenball der Leib der geistigen Wesenheiten ist, die ihren Wohnsitz in der Sonne haben und daß diese ganze physische Welt wie Glieder und Teile des physischen Leibes göttlich-geistiger Wesenheiten anzusehen ist. Wie die Sonne, — die eine große Aura um sich hat, so hat der Mensch seine kleine Aura, den Abdruck jener großen Aura. Die Sonne ist der Leib des Sonnengeistes, der sich geoffenbart hat im Sonnenorakel der alten atlantischen Zeit. Sichtbar wurde dieser Sonnengeist dem Zarathustra, als er hellsehend wurde. Die große Sonnenaura nannte er den Sonnengeist, Ormuzd nennt ihn die ägyptische Geheimlehre; es ist dieselbe Wesenheit; Ahura Mazdao nannte sie Zarathustra. Sehen sollten die Menschen in der physischen Sonne den Ahura Mazdao und sich nicht verführen lassen von dem, der im letzten Drittel der atlantischen Zeit im Physischen lebte, "Ahriman", und der dem Menschen die Seele

angreift mit der Sinneswahrnehmung, also von außen her. Luzifer dagegen ist der, der von innen die Seele des Menschen angreift. Zarathustra hatte das Gefühl der Herzensneigung in den Menschen zu entzünden für den großen Sonnengeist. In gewaltigen Worten tat er das, in Worten, die nicht in unsere Sprache zu übertragen sind. Alles, was Sie Herrliches in den Veden, in den Gathas finden, so schön diese Schriften auch sind, so sind sie doch nur der schwache äußere Ausdruck der großen erhabenen ursprünglichen Zarathustra-Worte. Etwa wiedergeben kann man in unserer Sprache diese Worte mit Folgendem:

"Ich will reden, nun höret und horchet mir zu, ihr, die ihr von nah, ihr, die ihr von fern Verlangen darnach trarget, ich will reden von dem, was auf der Welt mir das Höchste, was Er mir geoffenbart hat, der große, der mächtige Ahura Mazdao. Nun höret und horchet mir zu und merket alles genau: Nicht mehr soll der Irrlehrer, der Böse, der schlechten Glauben mit seinem Munde bekannt hat, verführen die Menschheit, — denn Er wird offenbar, Ahura Mazdao, der Mächtige! Wer nicht hören will meine Worte, wie ich sie sage, wie ich sie meine, der wird Uebles erfahren, wenn der Zeitenlauf zu Ende."

Und Zu anderen Zeiten sprach der Zarathustra:

"So groß und so mächtig ist Der, Der sich mir in der Sonne geoffenbart hat, daß ich alles für' Ihn dahingebe. Gerne opfere ich Ihm meines Leibes Leben, meiner Sinne ätherisches Sein, den Ausdruck meiner Taten (Astralleib)".

Das war das Gelöbnis, das einstens der große Zarathustra getan.

Zwei Schüler hatte der Zarathustra. Dem einen derselben, dem teilte er durch spirituelle Mittel alles das mit, was man mit hell-

seherischem Astralleib sehen kann; dieser eine wurde wieder geboren unter dem Namen Hermes, der ägyptische Hermes. Dem zweiten teilte er mit, was man mit hellseherischem Aetherleib wissen kann, die Weisheit der Akasha-Chronik; Moses war es. Sie finden sie wieder in den Büchern des Mose.

Hermes, der bei seiner Wiedergeburt den Astralleib des Zarathustra trug, dem teilte er mit nicht nur die Lehre, sondern das Wesen des Lehrers - solches kann geschehen - den hingeopferten Astralleib des Zarathustra. Zarathustra-Weisheit war es also, die Hermes, der Träger der dritten Kulturepoche verkündete.

Wieder geboren wurde auch der andere Schüler, dem er die Weisheit im Aetherleib gegeben hatte; ihm war bei seiner Wiedergeburt einverwoben der eigene Aetherleib des Zarathustra, den er hingeopfert hatte; Moses war der Schüler. Finden können Sie solche Tatsachen immer in den religiösen Urkunden, nur verhüllt wird solches angedeutet in den heiligen Schriften. Lesen Sie die Geburt des Mose; was geschah da? Das Kind wurde in ein Kästchen von Schilfpappe gelegt und ins Wasser gebracht. Was heißt das? Er wurde abgeschlossen von aller Welt. Ich und Astralleib dürfen nicht vorher zu Worte kommen, ehe nicht das Prinzip des Aetherleibes durchgefdrungen ist. Wie geschieht dieses? Während Moses im Korbe im Wasser ruht, abgeschlossen, während der Zeit leuchtet der einverwobene Aetherleib auf; danach erst konnte dann der Astralleib und das Ich arbeiten. Die gewaltigen Bilder der Genesis, die noch lange die Menschheit beschäftigen werden, was sind sie anderes, als Bilder aus der Akasha-Chronik; ohne Okkultismus ist das nicht zu verstehen.

Nun stehen wir an der vierten Epoche der nachatlantischen Kultur, der griechisch-römischen. Bis jetzt wurde nur immer das

ausgebildet, daß die Menschen die Erde liebgewinnen sollten. Aber es waren auch da solche, die in der atlantischen Zeit Genossen der Götter gewesen waren. Die Frage ist daher wohl berechtigt: "Wo sind sie, die Ich der großen Eingeweihten dieser Zeit?" Ein solches Ich der atlantischen Zeit, das in der atlantischen Zeit in jener weiteren, feineren Körperlichkeit war, dessen Dasein auf der Erde ist so zu verstehen, daß diese Individualitäten sich nur solange zu verkörpern hatten, als es notwendig war, um den Zusammenhang von der Urweltweisheit und der Urwelt-Spiritualität mit den Menschen aufrecht zu erhalten. Eine solche Individualität ist der große Buddha, der wirklich erfüllen konnte die morgenländischen Schriften mit jener tiefen Weisheit und spirituellen Kraft. Die Mitteilungen über ihn, wir begreifen sie als Okkultisten und wissen sie wörtlich zu nehmen, wenn es z. B. heißt: "Er leuchtete bei seiner Geburt wie das helle Sonnenlicht", so ist das wahr. Oder wenn er sagt: "Die letzte der Inkarnationen habe ich beschritten, fürderhin brauche ich nicht mehr auf diese Erde zu kommen, es sei denn freiwillig".

In der nachatlantischen Zeit hat er sich auch durch intellektuelle Erkenntnis hindurchgearbeitet; und wir verstehen ihn, wenn er sagt, wie in ihm aufleuchtete die Reihe der Inkarnationen und Einweihungsstufen, die er hinter sich hatte:

"Vor mir stand der Lichtglanz der Gestalten —

"Aber meine Intuition war noch nicht rein!"

"Ich sah die Geister der Erkenntnis, —

Aber meine Intuition war noch nicht rein!

"Ich sah den Ort der Einweihung,  
Aber meine Intuition war noch nicht rein!"

"Ich war der Genosse unter denen,  
Jetzt war meine Intuition rein!"

Hier haben wir die Erleuchtung des Buddha.

Er war einer derer, mit denen wir leben in der Rosenkreuzer-Theosophie; drei der Meister haben wir genannt: Saratos, Scythianos, Bodha oder Buddha.

So sehen wir, wie sich diese großen führenden Persönlichkeiten in die Gegenwart hineinstellen. Der Okkultist kann alle diese Dinge nachprüfen. Doch nicht nur, was solche Größen hinterlassen, sondern alles, was für die Menschheit wertvoll ist, wird im Haushalte der spirituellen Oekonomie aufbewahrt. Nehmen wir z. B. eine Persönlichkeit wie Galilei, der in der Physik des 16. Jahrhunderts Großes, Bedeutungsvolles geleistet hat. In Galilei lebte ein Aetherleib, der nach seinem Tode nicht verloren gehen darf. Weit weg nun von dem Orte, wo ~~noch~~<sup>2</sup> einst Galilei gewirkt, in der Mitte des 17. Jahrhunderts, da lebte ~~noch~~<sup>2</sup> eine Persönlichkeit, die nach Jahrzehnten in ihrer devotionellen Kindheit sich vorbereitet hat zu Großem. Tief in Rußland, in einfachsten Verhältnissen lebte eine Persönlichkeit, die sich Michael Lomonosoff<sup>w</sup> nannte. Unbekannt, ohne Mittel, wanderte er nach Moskau, studierte dort, begründete die russische Grammatik, Lomonosoff<sup>w</sup> (1711). Er trug den Aetherleib des Galilei in sich. Und da begab es sich nun, daß eine Persönlichkeit, die wußte, daß der Aetherleib des Galilei erhalten geblieben, und dabei war, als gerade diese Tatsache im Okkultismus erforscht wurde, diesen Zusammenhang fand. Diese Persönlichkeit, die wußte gar nichts von Michael Lomonossow; das ist

keine Schande, man kann nicht alles wissen auf dem physischen Plan.

So sehen wir, daß durch das Gesetz der spirituellen Oekonomie das Wertvolle erhalten bleibt und die Vergangenheit mit der Zukunft verknüpft wird. So trifft man in den Rosenkreuzer-Mysterien auch auf die Individualität, die in Buddha verkörpert auf dem physischen Plan lebte, die in der Atlantis als Bodhisattva im Aetherleib nur lebte, und dann als Buddha bis in den physischen Leib auf den physischen Plan herunterstieg.

Unseren Blick wollen wir nun richten auf die Zeit des Buddha und auf Zarathustra, was die Seelen in der Zwischenzeit zu tun hatten.

Da haben wir auf der einen Seite die Lehre von dem Ahura Mazdao und auf der andern Seite im Menschen das, was immer lieber die Erde gewinnt. Vergegenwärtigen wir uns noch einmal die indische, die persische, die chaldäisch-assyrisch-babylonische Zeit.

In dieser Zeit nun verlor die Seele immer mehr den Zusammenhang mit der geistigen Welt; sie gewann die Erde so lieb, daß der Ausspruch jenes großen Griechen Wahrheit ward, der da sagte: "Lieber ein Bettler in der Oberwelt, als ein König im Reiche der Schatten!"

In dieser vierten nachatlantischen Kultur, der griechisch-römischen, da war alles entzückend in der äußeren Welt. Der Seher betrachtete z. B. mit dem physischen Auge die Ruinen des Tempels von Paestum, bewundernd schwelgen kann er in der Schönheit der Formen, in dem Reiz der Linien. Wendet er dann aber den Blick ab und sucht das in der geistigen Welt, nichts findet er dort davon, ausgelöscht ist das alles. Und so erging es den Seelen zwischen dem Tode und einer neuen Geburt. Eisig abgeschlossen in ihrer Indivi-

dualität fanden sie sich, abgeschnitten von allem geistigen Zusammenhang; sie sehnten sich nur nach dem Physischen, nach all der Schönheit zurück. Dahinein, in diese eisige Abgeschlossenheit, da mußte nun Ahura Mazda leuchten. Der Führer der Sonne selbst, er mußte heruntersteigen, Mensch mußte er werden in der physischen Welt, um Hilfe zu bringen den Toten und den Lebendigen; Mensch unter Menschen mußte er sein! Das, was in der Sonne lebt, das Hohe und Herrliche, das steigt herunter auf die Erde und kündigt sich an, im Menschen selbst jetzt an. Zuvor kündigt es sich an in einem Elemente, im Feuer, im brennenden Dornbusch und im Feuer auf dem Sinai kündigt es sich dem Mose an. Das israelitische Volk sollte sich kein Bild von seinem Gotte machen; warum das? Was heißt das? Kein äußerer Name kann mich (dieses Wesen) benennen; ein ganz anderer Name nur kann das ausdrücken: Ich bin, der Ich bin! Es gibt keine Möglichkeit, wo anders den Namen zu finden des Sonnengeistes, als in dem Menschen. Das, was als Ich im Menschen lebt, das ist das Christuswesen.

Die Jehova-Verkündigung ging vorher dem Christus. Das war die Zeit, in der das Christuswesen immer mehr heruntersteigen konnte. Wie hatte Zarathustra sich einst dem hohen Sonnenwesen angelobt, was wollte er ihm opfern? Leib, Sinn, Leben und Rede! Zarathustra wurde wieder geboren als ein Zeitgenosse des großen Buddha; er kann sich seinen Aether- und seinen Astralleib, die er hingepfert hat, nun selber aufbauen. Als Saratos oder Nazaratos wird er wieder geboren und wird da der Lehrer des Pythagoras, der wiedergeboren wird als einer der drei Weisen aus dem Morgenlande und dann ein Schüler des Jesus von Nazareth wird. Der Zarathustra, der geopfert hat einmal seinen Astralleib und einmal seinen Aetherleib, er ist

nun fähig, die äußere Hülle auch ~~dessen~~<sup>dem</sup> abzugeben, den er dereinst verkündigt hat, jetzt als Jesus von Nazareth des westlichen Okkultismus. Jesus von Nazareth konnte dem Sonnengeist selbst seinen Körper zur Verfügung stellen, er konnte sagen: Ich bin das Licht der Welt!

In den Mysterien war sie immer bekannt, die Christus-Wesenheit; jenseits der sieben Rishis nannte man sie im alten Indien, stellvertretend den Christus, Wishwa-Karman; Ahura Mazdao nannte sie der Zarathustra; Osiris hieß sie in Aegypten; Jahve oder Jehova nannte sie das jüdische Volk; und jetzt, in der vierten Kultur-Epoche lebt dieselbe Wesenheit drei Jahre auf unserer physischen Erde; und sie ist es, die in der Zukunft wieder verbindet die Sonne mit der Erde. Als das Blut auf Golgatha aus den Wunden des Erlösers floß, da hat sich der Christus mystisch mit der Erde verbunden, da erscheint die Christus-Wesenheit selber in der Aura der Erde; seither ist sie dort zu sehen, und der Erste, der sie dort gesehen hat, wer war es? Paulus, der am meisten zur Ausbreitung des Christentums beigetragen hat. Was hat aus dem Saulus einen Paulus gemacht? Nicht die Lehren, nicht die Ereignisse in Palästina, sondern das Ereignis von Damaskus, ein übersinnliches Ereignis. Er konnte vorher nicht glauben, daß der, der da so schimpflich am Kreuze gestorben, der Christus war; aber er wußte als Einweiter der Kabbala, daß der Christus, wenn er auf Erden erschienen, in der Erdenaura sichtbar wird. So ward aus dem Saulus ein Paulus. Eine Frühgeburt nennt er sich; auch von Buddha wird das gesagt; (nicht so tief in die Materie herabgestiegen). Er sah und wußte, wer der Christus ist, als er vor Damaskus hellsehend ward.

Der Christus hat als Bodhisattva in Buddha gewirkt. Seit dem Ereignis von Golgatha ist er der planetarische Geist der Erde, und seither nun zu finden in der physischen Erdenuara. Ein Licht in dieser und in jener Welt ist entzündet durch das Einschlagen des Christus-Prinzips. Der Leib des Jesus von Nazareth, der Aetherleib, Astralleib und das Ich des Jesus von Nazareth ist in großer Vervielfältigung in der geistigen Welt; das ist etwas höchst Bedeutungsvolles, was hier gesagt wird. (Vergleich: Samenkorn und Halm). Viele Kopien des Aether- und Astralleibes und des Ich des Jesus von Nazareth sind da, um einverlebt zu werden für die vorläufigen Träger des Christus-Prinzips. Das ist so bedeutungsvoll, mit dem Zusammenhang nach und nach dieses Christus-Prinzip, daß es erst später von der Menschheit begriffen werden wird.

Eine Kopie

Kopien des Aetherleibes des Jesus von Nazareth trug z. B. Augustinus; Sie werden nun sein Leben, seine Irrtümer usw. verstehen. Sein Ich und sein Astralleib blieben sich selbst überlassen und nur im Aetherleib lebte seine große Mystik. Bei Franz von Assisi, Thomas Aquinas ist es der Astralleib des Jesus von Nazareth, dessen Kopie ihnen einverwoben ist und die sie als Lehrer so gewaltig wirken läßt. Sie wirken in dem, worinnen der Christus einst war.

müssen

äußere Gedanken, es müssen

Manchmal muss bei diesem Einverweben auch das Äußere, Natur oder ähnliches katastrophen zw. mithelfen; so wird von Thomas Aquinas erzählt, daß der Blitz einschlägt und das Schwesterchen in der Wiege neben ihm tötet. Für ihn bedeutet das, als der Blitz einschlägt, daß die Kraft, die aus den Elementen stammt, mithilft, um aufzunehmen die Kopie des Astralleibes des Jesus von Nazareth. So ist Seratos-

Zarathustra oder Jesus von Nazareth einer der drei Meister der Rosenkreuzer. Abbilder seines Ichs, d. h. des Ichs, in dem gewohnt sind eine Elisabetta von Thüringen, die hatte einen Abdruck des Astralleibes des Jesus von Nazareth.

hat der Christusgeist selbst, sind in Vervielfältigung in der geistigen Welt zu finden. Es warten auf uns für die heutige Menschheit ~~in der geistigen Welt auf uns~~ die Kopien des Ichs des Jesus von Nazareth in ~~Solche Menschen die sie hinausbringen können~~ der geistigen Welt. Wer Theosophie und spirituelle Weisheit versteht und sich da hinauf entwickeln will, solche sind Kandidaten für die Kopien des Ich des Jesus von Nazareth, die die Christusträger, die wahren Christophoren sind. Sie sollen auf dieser Erde die Vorbereiter sein für sein Wiedererscheinen.

Kraft für unser Wirken in die Zukunft hinein gibt uns das, wenn wir wissen, welche Individualitäten hinter uns stehen. Es gibt eine Prüfung dieser Tatsachen; erforschen kann nicht jeder das, was hinter den Kulissen der physischen Welt vor sich geht, prüfen aber das Erforschte, das kann jeder an den heiligen Schriften vor und nach der christlichen Zeit. Eine Elisabeth von Thüringen, sie hatte einen Abdruck des ~~Mutterleibes~~<sup>Festal!</sup> des Jesus von Nazareth. Leuchten dem Verständnis können so diese Tatsachen aufleuchten; spirituelles Lebensblut sollen wir sie werden lassen!

++++++